

VOM DIRIGIEREN





DIRIGENTENFORUM (Hrsg.)

# Vom Dirigieren

Annäherungen an einen Mythos

unter Mitarbeit von  
SUSANNE VAN VOLXEM und  
SABINE BAYERL

Universitätsverlag  
WINTER  
Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Abbildungen auf Vorder- und Rückseite des Covers:

Mirga Gražinytė-Tyla mit Kurt Masur:

© Beethoven-Haus Bonn; Fotos: Barbara Frommann

Das Dirigentenforum wird überwiegend gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

ISBN 978-3-8253-6638-4

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2016 Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg

Herausgeber: Dirigentenforum, Deutscher Musikrat gemeinnützige Projektgesellschaft mbH  
Weberstraße 59, 53113 Bonn

Konzept: Susanne Van Volxem, Sabine Bayerl

Redaktion: Sabine Bayerl

Bildredaktion: Susanne Van Volxem

Imprimé en Allemagne · Printed in Germany

Umschlaggestaltung: Klaus Brecht GmbH, Heidelberg

Druck: Memminger MedienCentrum, 87700 Memmingen

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem  
und alterungsbeständigem Papier

Den Verlag erreichen Sie im Internet unter:

[www.winter-verlag.de](http://www.winter-verlag.de)

Das Dirigentenforum des Deutschen Musikrats erreichen Sie unter:

[www.dirigentenforum.de](http://www.dirigentenforum.de) bzw. [www.musikrat.de](http://www.musikrat.de)

# Inhaltsverzeichnis

**Auftakt** 7

*Von Lothar Zagrosek*

**Zu diesem Buch** 11

*Vorbemerkung der Herausgeber*

**Prospero, wo ist dein Zauberstab?** 13

Der »Mythos Maestro« – Fiktion und Realität

*Von Jürgen Otten*

**»Auf der Bühne hast du Wunder zu bewirken«** 31

Dirigenten über (Um-)Wege ans Pult und magische Momente

*Von Michael Ernst*

**»Herr über alle Musik«** 45

Zur Phänomenologie der Beziehung zwischen Dirigent und Orchester

*Von Michael Schwalb*

**»Oh man, it's a girl!«** 56

Frauen am Pult

*Von Teresa Pieschacón Raphael*

**Pultlöwe trifft Rampensau** 70

Über das schwierige Verhältnis von Sängern und Dirigenten

*Von Olaf Roth*

**Von »klingenden Händen« und »volksnahen Monarchen«** 79

Dirigentenausbilder zwischen Vaterfigur und Coach

*Von Sabine Bayerl*

**»Echte Talente setzen sich immer durch«** 93

Manager und Macher hinter den Kulissen

*Von Susanne Van Volxem*

**Pultchefs der Zukunft und ihre Mentoren** 106

Das Dirigentenforum des Deutschen Musikrats

*Von Sabine Bayerl*

## ANHANG

**25 Jahre Dirigentenforum: 1991–2016** 123  
Eine Dokumentation

**Anmerkungen** 134

**Die Autoren** 136

# Auftakt

LOTHAR ZAGROSEK

Ein Vierteljahrhundert Dirigentenforum – das ist ein stolzes Jubiläum und zugleich eine beispiellose Erfolgsgeschichte, deren jüngster Beweis die Ernennung Mirga Gražinytė-Tylas zur Chefdirigentin des City of Birmingham Symphony Orchestra in der Nachfolge so prominenter Orchesterleiter wie Sir Simon Rattle und Andris Nelsons ist. Zeit also für eine Bilanz, aber auch für einen vorsichtigen Blick in die Zukunft. Wo stehen wir heute in unserer Förderung des dirigentischen Nachwuchses? Was hat sich geändert in den letzten 25 Jahren, wo kann das Dirigentenforum als Korrektiv wirken? Dies sind Fragen, mit denen wir uns permanent auseinandersetzen müssen.

Wie wir wissen, ist Dirigieren – wie jede Kunst – zu einem Gutteil Handwerk. Dieses lässt sich erlernen, wenn man den dafür nötigen Fleiß, Koordinationsfähigkeit, rhythmisches Gespür und noch manch andere technische Voraussetzung mitbringt. Von allen musikalischen Berufen aber ist der des Dirigenten derjenige, bei dem Technik am unwichtigsten ist. Schließlich gibt es ja große Dirigenten, die vor allem kraft ihrer Persönlichkeit überzeugen. Oft werde ich gefragt, welches denn aber die Bedingungen seien, um ein erfolgreicher Dirigent zu werden. Meine Standardantwort lautet zunächst: der unbedingte Wille zum Erfolg. Im selben Atemzug füge ich jedoch hinzu: die Fähigkeit zur Selbstkritik. Erst wenn diese beiden Elemente in Balance gebracht werden, bestehen gute Aussichten auf eine lange Karriere.

Es ist von entscheidender Bedeutung, sehr früh an die Musik herangeführt zu werden – Ausnahmen bestätigen gewiss diese Regel. Unabdingbar ist zudem, dass man einen hohen Qualitätsanspruch vermittelt bekommt, und zwar von Anfang an! An diesem kann man sich dann sein ganzes Berufsleben lang orientieren. Ein Dirigent braucht einen stabilen inneren Kompass. Ich selbst hatte das große Glück, bereits in sehr jungen Jahren Georg Solti begegnet zu sein, unter dem ich – als Mitglied der Regensburger Domspatzen – den 1. Knaben in der ZAUBERFLÖTE in Frankfurt und dann auch bei den Salzburger Festspielen sang. Auf dieses Fundament konnte ich mein Leben lang bauen.

Auch muss man sich frühzeitig entscheiden, ob man eher zum Opern- oder zum Konzertdirigenten tendiert oder ob man sich als Spezialist für

Alte oder Neue Musik begreift, was dennoch umfassende Repertoirekenntnisse in allen Bereichen – also Oper, Sinfonik, Alte Musik und Neue Musik – keineswegs ausschließt. Das Zeitfenster, in dem solch fundamentale, die Karriere determinierende Entscheidungen getroffen werden müssen, ist erstaunlich schmal. Und dies ist keineswegs eine Entwicklung neueren Datums. Bereits Bruno Walter und Gustav Mahler waren mit Anfang 20 »gestandene Dirigenten«.

Nach wie vor sind Wettbewerbe eine ausgezeichnete Gelegenheit für den Dirigiernachwuchs, seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Nicht nur, weil man gezwungen ist, eine große Bandbreite von Stücken einzustudieren, und sich so *nolens volens* ein Repertoire aneignet, sondern auch, weil man damit neue Kontakte knüpfen und ein Netzwerk aufbauen kann. Denn auch für Dirigenten und Dirigentinnen ist ein Netzwerk von eminenter Bedeutung.

Den *einen* Weg zum Erfolg gibt es nicht. Doch lassen sich zwei Hauptrouten ausmachen: den »englischen Weg«, der über die Konzertschiene führt, und den eher »deutschen«, in dessen Zentrum die Oper steht (in Deutschland überdies in der speziellen Ausprägung des Kapellmeisterwesens). Daher ist es umso wichtiger, den persönlichen Neigungen zu folgen, ausgehend von der Frage: Was kann ich?



Lothar Zagrosek



Ein Dirigent muss auf zahlreichen Ebenen aktiv sein und Kompetenz besitzen, zuallererst natürlich im musikalischen Bereich. Es ist eine Binsenweisheit, dass Dirigenten ein Instrument spielen können sollten. Und nicht nur das: Sie sollten es sogar bis zur Konzertreife gebracht haben. Viele berühmte Dirigenten waren zuvor ausgezeichnete Orchestermusiker. Andris Nelsons war Trompeter, Esa-Pekka Salonen Hornist. Oder man ist eben ein »in der Wolle gefärbter« Komponist – das wäre die andere Variante. Der Komponist kennt die Schichten und Verästelungen einer Partitur und kann sie im Idealfall auch vermitteln. Auch einige wenige Sänger reüssieren als Dirigenten, oft sind es jedoch Spezialisten, etwa in der Alten Musik. Hier gibt es herausragende Beispiele wie etwa René Jacobs.

Einem angehenden Dirigenten stellt sich im Unterschied zum Sänger oder Instrumentalisten das Problem, dass er in den seltensten Fällen bereits während der Ausbildung ein Orchester zur Verfügung haben wird und sich daher nur bedingt in seinem Metier ausprobieren kann. Ich kann jedem Dirigier-Aspiranten nur empfehlen, hier selbst aktiv zu werden – etwa, indem er ein Kammerorchester oder einen Chor gründet, um so nicht nur Technik zu trainieren, sondern auch seine *soft skills* auf den Prüfstand zu stellen. Es ist zum Allgemeinplatz geworden, dass auch ein Dirigent über jene außermusikalischen Fähigkeiten verfügen muss, die ihn zu einem echten Partner der Musiker machen und dabei zugleich seine Autorität festigen. Dazu zählt u. a. das Vermögen, andere zu führen. Ein Orchester ist eine Gruppe sehr individueller Musiker, die anzuleiten, ohne Dominanz auszuüben oder Aggressionen zu wecken, keine leichte Aufgabe ist. Die Motivation der Musiker ist dabei das größte Potenzial. Insgesamt sind die Hierarchien heute zwar flacher geworden, dennoch muss auch ein junger Dirigent in der Lage sein, andere von seinen Auffassungen zu überzeugen, wenn er sie nicht idealerweise mit ihnen gemeinsam erarbeitet hat.

Ein wichtiger Punkt wird bei den »Managerqualitäten«, die ein Dirigent haben sollte, gern übersehen: Auch ein Dirigent braucht eine klare kulturpolitische Vision, und dies ist umso wichtiger, je größer das Umfeld ist, die Stadt, in der er arbeitet. Mediale Kompetenz zählt ebenfalls zu den *soft skills*. Damit ist keineswegs die oft monierte Eitelkeit des Dirigenten gemeint, sondern die Fähigkeit, sich in der Öffentlichkeit so darzustellen, dass man glaubwürdig ist und authentisch wirkt.

Wer sich für die Laufbahn des Operndirigenten entscheidet, sollte eine grundlegende Offenheit für aktuelle szenische Entwicklungen mitbringen. Dies bedeutet jedoch nicht, die musikalischen Zügel aus der Hand zu geben. Der Dirigent ist und bleibt die unangefochtene musikalische Autorität einer Opernproduktion. Wie weit man gehen darf, sprich: wie sehr man auf die szenischen Einfälle eines Regisseurs eingehen kann oder auch nicht, lehrt einen im Grunde nur die Erfahrung.

Vieles hat sich gewandelt in den vergangenen 25 Jahren. Die Orchesterlandschaft in Deutschland ist durch den Mauerfall und die Wiedervereinigung eine grundsätzlich andere geworden. Die Globalisierung hat auch vor dem Musikbetrieb nicht Halt gemacht, wenngleich die Klassikszene schon immer international war. Die Konkurrenz ist also viel größer als je zuvor. Aber Wettbewerb hat einer Zunft ja noch nie geschadet. Umso wichtiger für einen jungen Dirigenten oder eine junge Dirigentin ist es daher, sich beizeiten das bereits erwähnte Netzwerk aufzubauen. Journalisten, die positiv über einen schreiben, sind dabei gar nicht so entscheidend – viel wichtiger sind Intendanten, Agenten und Manager, die einen unterstützen, an einen glauben.

Wer weiß, vielleicht ist es ja an der Zeit, das Dirigentenforum umbenennen – denn inzwischen ist eine Generation beachtlicher Dirigentinnen herangewachsen. Das Dirigentenforum begreift sich dabei als wichtige Plattform der Gleichberechtigung. Auch hier gilt: Authentizität ist extrem wichtig. Eine Frau, die am Pult den Mann »spielt«, wird es nicht leicht haben, sich beim Orchester durchzusetzen.

Wir haben in Deutschland eine unglaublich privilegierte Situation. Die Dichte der subventionierten Bühnen mit festen Ensembles, der Opern-, Konzert- und Schauspielhäuser und der Orchester, die entweder in kommunaler Trägerschaft oder auf Landesebene gefördert werden, ist so hoch wie nirgends sonst auf der Welt. Dennoch ist diese Situation bedroht. Theater und Orchester werden – wie schon einmal von Beginn bis Mitte der 1990er-Jahre – fusioniert oder sogar gänzlich »abgewickelt«, Etats werden eingefroren. Wir müssen uns gegen diese nicht hinnehmbare Entwicklung zur Wehr setzen und können nicht zulassen, dass die Sparauflagen kurzsichtiger, visions- und zum Teil tatsächlich auch kulturferner Politiker einen nicht wieder gutzumachenden Kahlschlag anrichten. Höchste künstlerische Qualität ist ein wesentlicher Faktor zur Sicherung dieser einzigartigen Orchesterlandschaft. Wenn das Dirigentenforum hierzu einen wichtigen Beitrag geleistet hat, so erfüllt mich das mit großem Stolz.

# Zu diesem Buch

## Vorbemerkung der Herausgeber

Das Buch ist aus dem Wunsch heraus entstanden, das runde Jubiläum des Dirigentenforums gebührend zu feiern. Doch sollte es weder ein vergleichsweise inhaltsloser »Jubelband« werden, der die Geschichte dieser Institution in unzähligen Bildern darstellt, noch eine nüchterne Broschüre voller Daten und Fakten. Wir wollten etwas hervorbringen, das bleibt und das vor allem nicht nur uns, den *inner circle* des Dirigentenforums, interessiert, sondern auch eine breitere Leserschaft – nämlich die begeisterten Zuhörer, die in die Konzerte unserer Stipendiaten und ihrer bereits etablierten Kollegen strömen. Immer wieder haben wir erlebt, dass unser Publikum zwar aus leidenschaftlichen Musikliebhabern besteht, aber oft gar nicht genau weiß, »welche Rolle denn der Herr oder die Dame im Frack da vorne eigentlich spielt«. Woher sollte es auch, ist doch die Beantwortung dieser Frage selbst für Profis eine echte Herausforderung.

So kamen wir auf die Idee, uns dem (vermeintlichen) »Mythos Maestro« aus unterschiedlichen Perspektiven anzunähern und in diesem Buch all diejenigen zu Wort kommen zu lassen, die Tag für Tag mit dem Beruf oder mit seinen Ausübenden in Kontakt stehen: also zum einen die Dirigenten und Dirigentinnen selbst und zum anderen die Musiker, die mit ihnen arbeiten, Instrumentalisten wie Sänger. Und zum dritten die Manager und Macher hinter den Kulissen, ohne die Dirigenten\* genauso wenig ihrer Profession nachgehen könnten wie ohne Orchester. Nicht zu vergessen natürlich diejenigen, die die Dirigenten ausbilden: die Professoren an den Hochschulen. Eingerahmt werden diese Interviews und Erfahrungsberichte von einem Essay, der sich mit der Historie und philosophischen Dimension des Berufsstandes auseinandersetzt, sowie von einer Art Wirkungsgeschichte des Dirigentenforums, in der einige seiner inzwischen sehr namhaften Stipendiaten und Mentoren ihre Sicht der Dinge schildern. Natürlich sollen auch die Augenmenschen und Faktensammler auf ihre Kosten kommen, weshalb es – dann doch – zahlreiche Fotos und einen umfassenden Anhang in diesem Werk gibt.

Die allerletzten Worte, bevor es endlich *in medias res* geht, sind solche des Dankes: gerichtet an all die Musiker, Manager, Autoren und Fotografen, die sich voller Elan und Engagement an unserem Versuch beteiligt haben, den Schleier des Geheimnisses (vielleicht) zu lüften.

\* Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dem vorliegenden Buch zumeist nur die männliche Form verwendet, die weibliche ist dabei selbstverständlich mit eingeschlossen.